



Abendmahl feiern — *mit Kindern*

Unser Gemeindegemeinderat hat die Zulassung von Kindern zum Abendmahl beschlossen

„Es sind Kinder, aber sie werden zu Gliedern von Christus. Es sind Kinder, aber sie empfangen seine Sakramente. Es sind Kinder, aber sie werden zu seinen Tischgenossen, damit sie das Leben haben.“ –

Dieser Satz des Kirchenvaters Augustin (354-430 n. Chr.) belegt: Taufe und Abendmahl für Kinder gehören in der Alten Kirche zwingend zusammen. Darum haben in der frühen Kirche die kleinen Täuflinge, Kinder und Babys, unmittelbar nach der Taufe das Abendmahl empfangen.

Das ist über viele Jahrhunderte hinweg in der Geschichte der Kirche ganz selbstverständlich gewesen.

Das Abendmahl für Kinder war also der „Normalfall“!

In den orthodoxen Kirchen ist dies bis heute so geblieben.

Durch die Taufe wird ein Mensch in die Christuswirklichkeit hineingenommen, ungeachtet seines Lebensalters, ungeachtet seiner vorhandenen oder nicht vorhandenen Fähigkeiten.

Wer getauft ist, der gehört zum "Leib Christi" - mit diesem Bild beschreibt der Apostel Paulus die christliche Gemeinde: *Denn wir sind durch einen Geist **alle zu einem Leib getauft**, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt (1. Korinther 12,13).*

Nirgendwo kommt die Zugehörigkeit zum "Leib Christi", die Gemeinschaft mit Christus selbst und die Gemeinschaft aller Christen untereinander stärker zum Ausdruck als in der Feier des Heiligen Abendmahls! Paulus schreibt:

*„Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? **Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben (1. Korinther 10,16f).**“*

Wer getauft ist, der gehört zu Christus - ohne jede Einschränkung.

Die Zugehörigkeit zum "Leib Christi" ist unteilbar. Darum:

Wer zum "Leib Christi" gehört, der ist eingeladen, das Abendmahl zu feiern.

Das gilt für Große und Kleine.

Im Abendmahl handelt Christus selbst an seiner Gemeinde.

Nicht wir laden ein. **ER** ist es, der uns einlädt.

Schauen wir in die Bibel, dann werden wir feststellen: An keiner Stelle ist die Rede davon, dass Kinder vom Abendmahl ausgeschlossen sind. Es gibt un-ter den Getauften im Blick auf Christus keine Glieder erster und zweiter Klasse.

*„Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn **ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.**“ (Galater 3,27f) - so ermahnt Paulus die Christengemeinde in Galatien - sinngemäß ließe sich ergänzen: nicht Erwachsener noch Kind, nicht geistig Behinderter noch Be-fähigter, nicht Kranker oder altersdementer Mensch.*

Erst Ende des 18. Jahrhunderts im Zeitalter der Aufklärung setzt sich die Konfirmation als Zulassungsvoraussetzung für die Teilnahme am Abend-mahl breit durch. Dahinter stand der Gedanke "Glaube muss verstanden werden". Verstehen und Begreifen also als Voraussetzung, um uneinge-schränkt zum Leib Christi gehören zu dürfen?

Im Rückblick ist das wohl ein **protestantischer Irrweg**. Er steht im Wider-spruch zum Kerngedanken der Reformation, der Rechtfertigung des Menschen vor Gott allein aus Gnade.

Gott schenkt seine Zuwendung aus reiner Gnade. Wir stehen mit leeren Hän-den vor ihm. Wir können uns seine Zuwendung durch nichts erarbeiten. Auch nicht durch fleißiges Lernen des Katechismus. Die Zuwendung Gottes, wie sie sich in den beiden evangelischen Sakramenten ausdrückt, ist voraus-setzungsloses Geschenk Gottes.

Wer die Konfirmation als eine Art „Glaubensprüfung“ versteht, mit der die Zulassung zum Abendmahl „er-arbeitet“ wird, der übersieht, dass der Glaube allein ein Geschenk Gottes ist.

Eine vom Verstehen oder dem Ver-stand abhängige Zulassung zum Abendmahl hätte darüber hinaus die fatale Konsequenz, dass geistig Behinderte, Kranke oder demente Christen vom Abendmahl ausge-schlossen wären. Das würde die Hinwendung Jesu zu den Schwa-chen in das Gegenteil verkehren.

Für **Martin Luther** stand außer Frage, dass Kinder am Abendmahl teilneh-men dürfen: *„Es steht aber nichts im Wege, dass auch Kindern das Sakra-ment des Altars gegeben werden kann.“ (Tischreden I,365,157).* Gleichwohl sieht er den „Hausvater“ in der Pflicht, Kinder ihrem Alter entsprechend vor-zubereiten. Für „Hausvater“ können wir heute Eltern und Paten setzen, aber auch Kindergarten, Schule, Gemeinde. Es bleibt unsere Aufgabe, Kinder an den christlichen Glauben heranzuführen, ihnen biblische Geschichten zu er-zählen und zu erklären, mit ihnen zu beten.

Manche fragen, ob Kinder in der Lage seien, das Abendmahl „würdig“ zu empfangen. Dieses Stichwort fällt bei Paulus in der Auseinandersetzung um die Abendmahlspraxis in Korinth: *„Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.“ (1. Korinther 11,27).* Dieser Abschnitt wurde oft auf die Beichte als Voraussetzung für den Empfang des Abendmahls gedeutet. Bezogen auf Kinder wird „unwürdig“ dabei als „sie verstehen nicht, worum es geht“ gleichgesetzt.

Aus dem Zusammenhang, in dem dieser Vers steht, geht eindeutig hervor:

Paulus prangert an, dass die Ge-meinde in Korinth das Abendmahl in unwürdiger Weise feiert. „Unwürdig“ meint nichts anderes als ein lieb-lo-ses Verhalten innerhalb der Ge-meinde, das der liebenden Zuwen-dung Jesu widerspricht. Mit der „Würdigkeit“ von Kindern hat dies nichts zu tun.

Wir gewinnen viel, wenn auch Kin-der am Abendmahl teilnehmen.

Das, was Kinder in der frühen Kind-heit erlebt und gelernt haben, prägt sie häufig für das ganze Leben. Durch den gemeinsamen Gang zum Abendmahl mit den älteren erleben die Kinder: Ich gehöre ebenso zu Christus.

Das Abendmahl in seiner ganzen Bedeutung bleibt für die Kinder sicherlich ein Geheimnis. Aber das gilt in gleicher Weise für uns Er-wachsene. Doch gerade Kinder haben ein Gespür für das beson-dere in einer Situation.

Wir hören Jesus mit den Worten:

"Wahrlich, ich sage euch:

Wer das Reich Gottes nicht em-pfängt wie ein Kind, der wird nicht hinein-kommen."

(Markus 10, 15)

Deswegen gehören auch diejenigen uneingeschränkt in die Gemein-schaft mit Jesus Christus, die nicht nur "wie die Kinder", sondern wirk-lich Kinder sind.

Volker Wittkowski